
Inhalt

1. Kapitel

Einleitung und Begründung des Forschungsvorhabens	15
--	-----------

2. Kapitel

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan als Grundlage der Untersuchung	21
2.1. Menschenbild und Prinzipien des Bayerischen Bildungsplans	23
2.1.1. Das Bild vom Kind	23
2.1.2. Das Verständnis von Bildung	24
2.1.3. Leitziele von Bildung im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan	25
2.1.4. Das Verhältnis von Spielen und Lernen im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan	27
2.1.5. Der Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan	31
2.1.6. Das Demokratieprinzip im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan	32
2.2. Basiskompetenzen des Kindes	33
2.2.1. Personale Kompetenzen	34
2.2.2. Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	39
2.2.3. Lernmethodische Kompetenz	43
2.2.3.1. Grundlagen	43
2.2.3.2. Der meta-kognitive Ansatz zum Erwerb lernmethodischer Kompetenz	45
2.2.3.3. Methodische Kompetenzen des Fachpersonals im meta-kognitiven Ansatz	48
2.2.4. Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen	49
2.2.4.1. Begrifflichkeit und Aufgaben der frühen Bildung	49

2.2.4.2.	Ansatz zur Entwicklung von Resilienz	52
2.3.	Innere Strukturierung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans	58
2.4.	Ausgewählte themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven	59
2.4.1.	Übergänge des Kindes und Konsistenz im Bildungsverlauf	60
2.4.1.1.	Leitgedanken	60
2.4.1.2.	Ziele	63
2.4.1.3.	Anregungen	63
2.4.2.	Kinder mit verschiedenem kulturellen Hintergrund – Interkulturelle Erziehung	64
2.4.2.1.	Leitgedanken	64
2.4.2.2.	Ziele	65
2.4.2.3.	Anregungen	65
2.5.	Ausgewählte themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche	66
2.5.1.	Werteorientierung und Religiosität	67
2.5.1.1.	Leitgedanken	67
2.5.1.2.	Bildungs- und Erziehungsziele	67
2.5.1.3.	Bedeutung im pädagogischen Alltag	69
2.5.1.4.	Pädagogische Leitlinien	69
2.5.1.5.	Lernumgebung, Atmosphäre und Kooperation	70
2.5.2.	Umwelt	70
2.5.2.1.	Leitgedanken	70
2.5.2.2.	Bildungs- und Erziehungsziele	71
2.5.2.3.	Bedeutung im pädagogischen Alltag	72
2.5.2.4.	Pädagogische Leitlinien	72
2.5.2.5.	Lernumgebung, Atmosphäre und Kooperation	73
2.6.	Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität	74
2.6.1.	Mitwirkung von Kindern am Bildungsgeschehen	74
2.6.1.1.	Leitgedanken	74
2.6.1.2.	Bildungs- und Erziehungsziele	76
2.6.1.3.	Elemente einer umfassenden Partizipationskultur	77
2.6.2.	Moderierung von Bildungsprozessen	79

2.6.3.	Beteiligung und Kooperation	82
2.6.3.1.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	82
2.6.3.2.	Gemeinwesenorientierung – Kooperation und Vernetzung mit anderen Stellen	83
2.6.3.3.	Soziale Netzwerkarbeit bei Gefährdungen des Kindeswohls	84
2.6.4.	Beobachtung, Evaluation und Weiterentwicklung	85
2.7.	Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan – ein Instruktionsansatz?	86
2.8.	Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan im Vergleich mit den Bildungs- und Erziehungsplänen in Baden-Württemberg und Hessen	90
2.8.1.	Begründung der Auswahl	90
2.8.2.	Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan	91
2.8.2.1.	Charakteristika des Hessischen Bildungsplans	92
2.8.2.2.	Unterschiede zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan in allgemeinpädagogischer Perspektive	93
2.8.2.3.	Unterschiede zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan in religionspädagogischer Perspektive	95
2.8.3.	Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg	96
2.8.3.1.	Geschichtliche Entwicklung	96
2.8.3.2.	Die Eckpunkte des Orientierungsplans in Bezug zum Bayerischen Bildungsplan	97
2.8.3.3.	Die Bildungs- und Erziehungsmatrix des Orientierungsplans und die Verbindlichkeit des Plans	100
2.8.3.4.	Das Bildungs- und Entwicklungsfeld: Sinn, Werte und Religion	102
2.8.3.4.1.	Allgemeine Grundannahmen	102
2.8.3.4.2.	Ziele und Fragen als Denkanstöße für das Bildungs- und Entwicklungsfeld	103

2.8.3.4.3. Die Weiterführung der elementaren Grundlagen in der Grundschule	106
2.8.3.5. Zusammenfassende Bewertung des Orientierungsplans	107
 3. Kapitel	
Unterschiedliche Perspektiven elementarer religiöser Bildung	111
3.1. „Bildung von Anfang an“ – Die gemeinsame Position der konfessionellen Bundesverbände von Kindertageseinrichtungen.	111
3.2. „Religion, Werte und religiöse Bildung im Elementarbereich“ – Die Position der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)	116
3.3. Welt entdecken, Glauben leben: Zum Bildungs- und Erziehungsauftrag katholischer Kindertageseinrichtungen. Die Position der deutschen Bischöfe	125
3.3.1. Kindertageseinrichtungen im Spannungsfeld unterschiedlicher Erwartungen – vier Leitgedanken zu den Erwartungen von Eltern, Schule, Kirche und Öffentlichkeit	125
3.3.1.1. Die Erwartungen der Familie	126
3.3.1.2. Die Erwartungen der Schule	127
3.3.1.3. Die Erwartungen der Kirchengemeinde	128
3.3.1.4. Die gesellschaftlichen Erwartungen	129
3.3.2. Die Lebenswelt des Kindes	130
3.3.2.1. Die Familie als erste und grundlegende Lebenswelt des Kindes	131
3.3.2.2. Der Einfluss der Medien	133
3.3.2.3. Die Erfahrung religiöser und kultureller Pluralität	133
3.3.3. Der Bildungs- und Erziehungsauftrag katholischer Kindertageseinrichtungen.	134
3.3.4. Grundsätze religiöser Bildung und Erziehung	140

3.3.5.	Erzieherinnen und Erzieher als pädagogische Fachkräfte und Zeugen des Evangeliums	144
3.4.	Die Kindertheologie Anton Buchers	145
3.4.1.	Was ist Theologie im Kontext der Fragestellung? . . .	145
3.4.2.	Die Entstehung der Kindertheologie nach A. Bucher	146
3.4.3.	Bausteine einer Kindertheologie.	149
3.4.3.1.	Kinder bringen Gottesbilder hervor.	149
3.4.3.2.	Kinder legen biblische Texte auf ihre Weise aus . . .	150
3.4.3.3.	Kinder als Schöpfungstheologen und Kosmologen.	150
3.4.3.4.	Kinder deuten Kontingenz.	151
3.4.4.	Das Verhältnis von Kindertheologie zur (intentionalen) Religionspädagogik.	152
3.4.5.	Buchers Resümee zur Kindertheologie	157
3.5.	Friedrich Schweitzers Begründung und Bedeutung von Kindertheologie.	158
3.5.1.	Begründung der Kindertheologie nach F. Schweitzer	158
3.5.2.	Bedeutung der Kindertheologie nach F. Schweitzer	159
3.5.2.1.	Kindertheologie als Theologie der Kinder	159
3.5.2.2.	Kindertheologie als Theologie mit Kindern	161
3.5.2.3.	Kindertheologie als Theologie für Kinder	162
3.5.3.	Zusammenfassung der Thesen von Friedrich Schweitzer	163
3.6.	Resümee der unterschiedlichen Perspektiven elementarer religiöser Bildung und Erziehung	163

4. Kapitel

Thesen für eine ganzheitliche, lebenswelt- und sinnorientierte elementare und ko-konstruktive religiöse Frühpädagogik	165
4.1. 1. These: Kinder haben ein Recht auf religiöse Fragen und einen Anspruch auf altersgemäße Entwicklung eines Sinn- und Wertehorizonts.	165
4.2. 2. These: Kinder haben nicht nur ein Recht auf Religion im Sinne einer Entwicklung eines individuellen Sinn- und Wertehorizonts. Sie haben auch ein Recht auf aktive Förderung in diesem Bereich.	167
4.3. 3. These: Religiöse Frühpädagogik ist an einer kulturellen Vielfalt interessiert und sucht den Dialog mit den jeweils anderen Religionen und deren kulturellen Entfaltungsformen.	168
4.4. 4. These: Religiöse Frühpädagogik sucht die intensive Auseinandersetzung mit den Eltern.	170
4.5. 5. These: Religiöse Frühpädagogik setzt vor dem Hintergrund einer multireligiös geprägten Lebenswelt auf offene Auseinandersetzung in der Teamarbeit.	172
4.6. 6. These: Religiöse Frühpädagogik ist nicht identisch mit kirchlicher Erziehung..	175

5. Kapitel

Sozialwissenschaftliche Grundlegung der empirischen Vorgehensweise	179
5.1. Erhebungsdesign	179
5.2. Grundgesamtheit und Stichprobendesign.	180
5.3. Erhebungsinstrumente	182
5.4. Datenerhebung	183
5.5. Rücklaufkontrolle	184
5.6. Repräsentativität und Struktur der Stichprobe.	184

6. Kapitel

Die Fragebögen – Grundlage der Untersuchung	189
6.1. Einleitung des Fragebogens	189
6.2. Der Leitungsbogen	192
6.3. Der Gruppenbogen	195
6.4. Das Erinnerungsschreiben	208

7. Kapitel

Auswertung der Untersuchung und kritische Überprüfung der Thesen	211
7.1. These: Kinder haben ein Recht auf religiöse Fragen und sie haben einen Anspruch auf eine altersgemäße Entwicklung eines Sinn- und Wertehorizonts.	211
7.1.1. Ergebnisse der Befragung der Leiterinnen (Mantelbogen)	211
7.1.2. Ergebnisse der Erzieherinnen (Gruppenbogen).	216
7.1.3. Zusammenfassung der 1. These	223
7.2. Kinder haben nicht nur ein Recht auf Religion im Sinne einer Entwicklung eines individuellen Sinn- und Wertehorizonts. Sie haben auch ein Recht auf aktive Förderung in diesem Bereich	223
7.2.1. Ergebnisse der Befragung der Leitungen	223
7.2.2. Ergebnisse der Erzieherinnen	231
7.2.2.1. Ergebnisse des Kapitels II „Allgemeine Fragen zu religiöser Bildung und Erziehung“	231
7.2.2.2. Ergebnisse des Kapitels III „Ausgewählte Themen zu religiöser Bildung und Erziehung“	233
7.2.2.3. Ergebnisse des V. Kapitels „explizite religiöse Bildung und Erziehung“	233
7.2.2.4. Ergebnisse des VI. Kapitels „Religionspädagogische Arbeit und Bildungsplan“ .	272
7.2.3. Zusammenfassung der zweiten These	283
7.3. Religiöse Frühpädagogik ist an einer kulturellen Vielfalt interessiert und sucht den Dialog mit den anderen Religionen und deren kulturellen Entfaltungsformen	286

7.3.1.	Ergebnisse der Befragung bei den Leiterinnen	287
7.3.2.	Zusammenfassung der Ergebnisse aus der Sicht der Leitungen	291
7.3.3	Ergebnisse aus der Sicht der Erzieherinnen	292
7.3.4.	Zusammenfassung und Bewertung der These 3	312
7.4.	Religiöse Frühpädagogik sucht die intensive Auseinandersetzung mit den Eltern	314
7.4.1.	Ergebnisse der Befragung bei den Leiterinnen	315
7.4.2.	Ergebnisse aus der Sicht der Erzieherinnen	316
7.4.3.	Zusammenfassung und Bewertung der These 4	329
7.5.	Religiöse Frühpädagogik setzt vor dem Hintergrund einer multireligiös geprägten Lebenswelt auf offene Auseinandersetzung in der Teamarbeit	332
7.5.1.	Ergebnisse der Leiterinnen	332
7.5.2.	Ergebnisse aus der Sicht der Erzieherinnen	334
7.5.3.	Exkurs: Anforderungen an die Aus- und Fortbildung	340
7.5.3.1.	Ausbildung	340
7.5.3.2.	Fortbildung	351
7.5.4.	Zusammenfassung und Bewertung der These 5	359
7.6.	Religiöse Frühpädagogik ist nicht identisch mit kirchlicher Erziehung	362
7.6.1.	Personenbezogene Faktoren	363
7.6.2.	Exkurs: Zusammensetzung der Teilnehmerinnen der Studie und prägende Faktoren ihrer religiösen Entwicklung	367
7.6.2.1.	Religionszugehörigkeit	367
7.6.2.2.	Berufserfahrung	368
7.6.2.3.	Prägende Sozialisationsfaktoren	370
7.6.2.4.	Kirchliches (Des.) Interesse	371
7.6.3.	Inhaltliche Faktoren	373
7.6.3.1.	Herausgehobene Fragestellungen zu kirchlichem (Des-) Interesse	374
7.6.3.2.	Überblick über weitere Fragestellungen der Kapitel II und III des Fragebogens	383

7.6.3.3.	Exkurs: implizite Fragestellungen	387
7.6.3.4.	Überblick über explizite Themen und kirchliches (Des-)Interesse	389
7.6.3.5.	Interreligiöse Arbeit und kirchliches (Des-) Interesse	394
7.6.4.	Zusammenfassung und Bewertung der These 6 . . .	395

8. Kapitel

Zusammenfassung der Studie, Perspektiven und anstehende Aufgaben 399

8.1.	Große Offenheit der Erzieherinnen für religiöse Fragen	400
8.2.	Die Frage nach dem Menschenbild	402
8.3.	Die Frage nach Gott	404
8.3.1.	Lernen Kinder Gott als ein Geheimnis kennen? Der fragende Mensch im Mittelpunkt	406
8.3.2.	Menschwerdung als Schlüsselbegriff einer aufgeklärten Suchhaltung nach dem Geheimnis des Lebens	409
8.3.3.	Perspektiven für die Aus- und Fortbildung	413
8.4.	Kindertheologie – Baustein zur Förderung eines fragenden Menschen	414
8.4.1.	Kindertheologie in nichtkirchlichen Einrichtungen	416
8.4.2.	Perspektiven für die Aus- und Fortbildung	418
8.5.	Interreligiöse Arbeit als Notwendigkeit und Chance elementarer religiöser Bildung und Erziehung	420
8.5.1.	Entwicklungsbedarf im Hinblick auf interreligiöse Kooperation	422
8.5.2.	Perspektiven der interreligiösen und interkulturellen Arbeit	423
8.6.	Verantwortung aller Träger für elementare religiöse Bildung und Erziehung	424
8.6.1.	Nichtkirchliche Träger	425
8.6.2.	Kirchliche Träger	426

8.6.3.	Perspektiven für eine Kooperation mit den Trägern	428
8.7.	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft als Forum religiöser Frühpädagogik	429
8.7.1.	Offenheit der Eltern	430
8.7.2.	Perspektiven für eine kindorientierte Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.	430
8.8.	Religiöse Bildung und Erziehung als Teamaufgabe .	432
8.9.	Religiöse Frühpädagogik im Diskurs aller Träger: Aufgabe und Chance	434
	Epilog	439
	Literaturverzeichnis	441
	Internetquellen	449
	Danksagung	451